

thum mit Ausnahme von Vogtsberg nebst Oelsnitz, das noch Reichslehn war, dem Könige Johann von Böhmen zu Lehn und erlangte, indem derselbe 1327 sein Lehnsherr wurde, den Schutz dieses mächtigen Fürsten. Als die Zeiten immer bedenklicher wurden, unterwarf sein Sohn Heinrich 1349 auch die Herrschaft Vogtsberg der böhmischen Krone als ein Reichsafterlehn. Doch blieben die Vögte nach wie vor im Besitze ihrer Hoheitsrechte; sie wurden mit den Regalien belehnt, ihre Privilegien bestätigt. Sie konnten sich aber nur kurze Zeit ihres Erfolges erfreuen, denn gar bald trat zwischen ihnen und ihrem Lehnsherrn eine Spannung ein, die den Vögten wegen ihrer Herrschaft ernstliche Bedenken erregen musste. Um nun in diesen rechtlosen Zeiten sich vor der Macht des böhmischen Königs zu schützen, ging Vogt Heinrich im J. 1357 unter der Form eines Ländertausches mit den Markgrafen von Meissen eine Verbindung ein⁵⁾. Er trat ihnen Muldorf, Labau, Hersberg, Widersberg, Adorff, Neuenkirchen und Paussen ab und erhielt dafür die Besitzungen Borna, Geithain und Kohren. Von jetzt ab führt er nicht mehr den Titel Vogt, sondern nennt sich Herr von Plauen, zu welchem Titel 1426 durch Belehnung mit der Markgrafschaft Meissen noch der eines Burggrafen von Meissen hinzutritt, wenn auch die vollen Rechte eines Burggrafen von den Herren von Plauen nie ausgeübt worden sind.

In Folge jenes Tausches gelangten die Markgrafen von Meissen in den Besitz des Bergregals über einen grossen Theil des Vogtlandes; doch mag es auch schon früher wegen des Bergregals Streit zwischen beiden Fürstenhäusern gegeben haben, wenigstens enthält eine Urkunde (im Archive zu Gera) von 1317 einen Vergleich wegen des Bergwerks zum Fürstenberg (wahrscheinlich in der Nähe von Schneeberg), nach welchem die Markgrafen den Zehnten für sich nehmen, die Vögte mit einer Hufe vom Bergwerk belehnen und auch versprechen, den Wald, der diesen gehörte, nicht zu beschädigen, noch ein Bergwerk errichten zu wollen in der Vögte Lande, das in der Markgrafen Herrschaft liegt, auch lassen sie dem Vogte von Plauen, genannt der Ruze, „das Kirch Leen uf dem Berge, darzu das schrot Ambecht, die vleischbenken, brotbenke, schubenke, badestoben und Erezmulen und sin Ackerteyl, also von alder recht ist.“

Der Bergbau mag in dieser Zeit aber auf keiner hohen Stufe gestanden haben, denn nach einer Urkunde von 1404⁶⁾ gab es im ganzen Vogtlande noch kein Bergamt und keinen Bergmeister, weil die, so im Plauenschen Bergwerken bauen, ihren Lehen empfangen sollen, wenn der Fürsten Bergmeister auf den Berg komme.

Mit dem obenerwähnten Tausche waren aber die Seitenlinien der reussischen Vögte nicht einverstanden und erhoben Widerspruch, und es scheint, als ob die Herren von Plauen bis 1379 Auerbach, Pausa und Liebau von den Markgrafen als meissner Vasallengüter zurückerhalten hätten. Durch die unaufhörlichen Fehden zwischen den Herren von Plauen und den Markgrafen wurde die gegenseitige Erbitterung noch gesteigert, bis endlich im J. 1466 bei einer günstigen Gelegenheit die Fürsten von Sachsen die Plauische Herrschaft an sich rissen. Heinrich II. von Plauen hatte, besonders durch offene Begünstigung mehrerer rebellischen böhmischen Adeligen, den Hass seines Oberlehnsherrn, des Königs Georg von Böhmen, auf sich gezogen. Als nun in einer Fehde Heinrichs mit seinen Vasallen das Schloss Greslas (Grasslitz) durch irgend welche Ursache in Feuer aufging, erklärte der

⁵⁾ Urkunde in Chr. Kreysigs Beiträgen zur Historie der sächs. Lande IV, 439.

⁶⁾ Einige Nachrichten von Alten Bergwerken in denen Chur-Sächsischen Landen von Adolph Beyer. Leipzig, 1734. (Auch Otia metallica III, 460.) „Um Plauen und Graitz müssen auch ehemals die Gold- und Silber-Bergwerke von Wichtigkeit gewesen sein, wie der Inhalt des Vergleichs derer Markgrafen von Meissen mit denen Grafen Reussen von Plauen und Graitz Dat. Grymma 1404 am Tage Simonis und Judä solches deutlich bezeuget. Hier überlassen die von Plauen an die Marggrafen alle Gerichte und Rechte auf allen Silber-Gängen und Gold-Gängen auf allen der Russen Gütern; die Fürsten thun denen von Plauen die Gnade und geben ihnen den halben Zehnden und Strafe, Sollen die von Plauen alle ihre Silber in erwehnter Fürsten-Müntze liefern, und wenn der Fürsten Bergmeister auf den Berg kommt, sollen die, so im Plauischen Bergwerken bauen, die Lehn empfangen.“